

Rede von Frau Bürgermeisterin Jutta Ebeling

zum 3. Frankfurter Familienkongress am 01. Juli 2009 im Haus am Dom

Es gilt das gesprochene Wort

Der Frankfurter Familienkongress, der heute bereits zum dritten Mal durchgeführt wird, ist ein wesentlicher Baustein des Frankfurter Bündnisses für Familien und ergänzend zu der jährlich stattfindenden Familienmesse ein wissenschaftliches Forum einer zukunftsorientierten Familienpolitik.

Das Frankfurter Bündnis für Familien, das 2005 unter der Schirmherrschaft der Oberbürgermeisterin Petra Roth gegründet wurde und von dem mir zugeordneten Kinderbüro organisiert wird, hat sich in den vergangenen Jahren mit großem Erfolg der Entwicklung einer familiengerechteren Stadt gewidmet.

Neben vielfältigen Arbeitsgruppen und Projekten, über die sie sich hier im Rahmen der Informationsbörse näher informieren können, haben sich der Frankfurter Familienkongress, als wissenschaftliches Forum und Informationstreffpunkt und die Familienmesse, als kreative Informationsplattform für Frankfurter Familien, als feste Bestandteile dieses Bündnisses etabliert. Zahlreiche Familien besuchen die Familienmesse, hier erhalten sie alle Angebote vorgestellt, die die Stadt für Familien bereit hält und können dies im Rahmen eines großen Frankfurter Familienfestes genießen.

Seien sie versichert, dass ich mich auch künftig dafür einsetzen werde, dass diese wichtigen und erfolgreichen Bündnisveranstaltungen weiterhin regelmäßig stattfinden können.

Zur 4. Frankfurter Familienmesse am 06. September lade ich Sie schon heute in das Palais im Zoo sehr herzlich ein und bedanke mich bei allen Institutionen, die sich an der Vorbereitung und Präsentation dieser informativen und kreativen Veranstaltung für die Frankfurter Familien beteiligen werden.

Doch nun zum Thema der heutigen Veranstaltung.

Wie kaum irgendwo in der Bundesrepublik lassen sich am Wirtschaftsstandort Frankfurt, vor allem im Ballungsraum Rhein-Main, Umbrüche von Zeitstrukturen erkennen, von denen das Alltagsleben der Familien geprägt wird.

Die gesellschaftliche Lebenswirklichkeit junger Familien ändert sich. Die hohen Anforderungen der Arbeitszeitflexibilität und Mobilität, spiegeln sich in dem heutigen inhaltlichen Schwerpunkt des 3. Frankfurter Familienkongresses wider:

Der 3. Frankfurter Familienkongress „Mehr Zeit für Kinder und Eltern“ setzt sich mit Fragen der Vereinbarkeit von Familie und Beruf auseinander. Neue Wege zur flexiblen Gestaltung von Lebenszeit, Arbeitszeit, Familienzeit und Kinderzeit stehen aus unterschiedlicher Sichtweise im Mittelpunkt der Diskussion.

Welche Tendenzen prägen die gegenwärtigen Umbrüche von Zeitstrukturen? Frankfurt am Main ist eine Stadt der Dienstleistungs- und Wissensarbeit, der Finanz- und Kreativwirtschaft, wo industrielle Zeittakte immer weniger gelten. Die Situation von Unternehmen im Rhein-Main-Gebiet ist durch einen Prozess der Flexibilisierung von Arbeitszeiten gekennzeichnet. Die Arbeitswelt differenziert sich immer weiter: u.a. Arbeit am Wochenende, Schicht-, Abend- und Nachtarbeit, Teilzeitarbeit und Telearbeit breiten sich kontinuierlich aus.

Frankfurt ist auch eine Stadt vieler Alleinerziehender, meistens Mütter. Die Soziologie hat einen neuen Begriff geprägt, den der „erschöpften Einzelkämpferin“. Doch auch allein erziehende Väter und Elternpaare können in Erschöpfungsphasen geraten.

Viele Eltern und Kinder stehen unter Stress. Ihre Arbeitszeiten kollidieren mit den Öffnungszeiten der Kindertagesstätten und Schulen, aber auch die Wegezeiten, die Organisation des Alltags, die mit anderen abgestimmt werden muss, sind Zeiträuber. Die Familien leiden schon am Morgen unter Zeithektik und Zeitnervosität.

Der Umbruch von Zeitstrukturen ruft die Pädagogen und Eltern auf den Plan. Pädagogische Fachkräfte fordern, die Zeitbedürfnisse des Kindes stärker zu berücksichtigen. Sie warnen vor einer „bedingungslosen“ Flexibilisierung von Angebotsformen und unbegrenzten Öffnungszeiten und plädieren für eine gemeinsame Verantwortung von Jugendhilfe, Wirtschaft und Familien. Denn familienfreundliche Politik ist mehr als die Schaffung von Betreuungsplätzen für die Kinder und die Ausweitung der Öffnungszeiten. Eltern wollen ihre Kinder nicht nur versorgen, sondern mit ihnen leben und an ihrem Leben außerhalb der Familienzeit teilhaben. Der Ausbau von Familienzentren ist hier wegweisend und kann die Betreuungszeit und Familienzeit harmonisieren helfen.

Der 7. Familienbericht der Bundesregierung weist darauf hin, dass das Ziel „Mehr Zeit für Kinder und Eltern“ noch lange nicht erreicht ist. Im Gegenteil: es besteht ein hoher Nachholbedarf. Eltern kritisieren die erdrückende Dominanz der Arbeitszeit über die Familienzeit und ihrer Kosten für das Familienleben und das Aufwachsen der Kinder.

Mütter und glücklicherweise zunehmend Väter wünschen sich mehr gemeinsame und verlässliche Zeit mit ihren Kindern im Alltag. Die beste kommunal organisierte Infrastruktur nützt nichts, wenn Eltern am Arbeitsplatz die Erfahrung machen, dass sie ihr Familienleben und ihre Zeitplanung nicht mit den beruflichen Aufgaben in Einklang bringen können.

Ohne Unternehmen geht es nicht. Studien belegen: Damit sich wieder mehr Menschen für Kinder entscheiden, stehen flexible Arbeitszeiten und Teilzeitmodelle an erster Stelle – noch vor Betreuungsmöglichkeiten und finanzieller Unterstützungen.

28 Frankfurter Unternehmen haben sich inzwischen als familienfreundliche Betriebe zertifizieren lassen. Vielen Dank u.a. den verantwortlichen Personen aus den Unternehmen der DEKA-Bank, Union Investment und der Commerzbank AG, die heute mit ihren Impulsbeiträgen in den Workshops neue Wege der familienbewussten Arbeitszeitgestaltung aufzeigen werden.

Dank auch an Stefan Becker, Geschäftsführer der berufundfamilie gGmbH, für seine begleitende fachliche Planung und Moderation.

In diesem Zusammenhang möchte ich besonders auf die „Evaluationsstudie des Modellprojekts Kids & Co. Kindertagesstätte“ hinweisen. Diese Studie hat die Wirksamkeit familienfreundlicher Maßnahmen nachgewiesen. Ziel dieser von der Commerzbank AG beauftragten Studie ist die Evaluation der flexiblen Kinderbetreuungsangebote von Kids & Co. unter betriebswirtschaftlichen und pädagogischen Gesichtspunkten. Die Analyse der Wechselwirkungen zwischen der pädagogischen Qualität und dem betriebswirtschaftlichen Nutzen der betrieblich geförderten Kindertagesstätte belegt einen Gewinn für die Kinder, Eltern, die pädagogischen Fachkräfte und einen Wettbewerbsvorteil für Unternehmen. Nur dank einer hohen Betreuungsqualität ist eine wirksame Entlastung der Eltern möglich, die sich wiederum positiv auf das Unternehmen auswirkt.

Die Stadt unterstützt künftig noch stärker die Betriebe, die Betriebskindergärten auch für unter Dreijährige einrichten. Die Förderbedingungen werden vereinfacht, die finanzielle Bezuschussung steigt bis auf 100%, wenn mindestens ein Viertel der Plätze für Kinder aus dem Stadtteil zur Verfügung gestellt werden.

Die Stadt Frankfurt bemüht sich stetig darum, optimale Bedingungen zu schaffen, die den Alltag für Familien bewältigbar machen. Daher greift der Familienkongress auch die zeitlich belastete Situation von allein erziehenden und erwerbslosen Eltern auf. Wie kann auf die besonderen Zeitprobleme dieser Haushalte geantwortet werden?

Hier zeigt zum Beispiel das Zentrum für Weiterbildung in Kooperation mit der Frankfurter Agentur für Arbeit neue Wege auf. Wie ich bereits erwähnt habe, können Kinder- und Familienzentren für mehr Flexibilität sowohl im Lebenslauf wie in der alltäglichen Organisation sorgen und tragen somit zur Zukunftssicherung von Familie und Arbeitswelt bei.

Die Stadt Frankfurt ist auch ein großer öffentlicher Arbeitgeber mit über 13.000 Beschäftigten. Die Verantwortlichen der Stadt haben erkannt, dass angesichts des demographischen Wandels Familienfreundlichkeit ein wichtiger Wettbewerbsvorteil gegenüber anderen privaten und öffentlichen Unternehmen ist. Drohender Fachkräftemangel im öffentlichen Dienst ist aktuell; um so größer das Interesse an familienbewussten Arbeitsbedingungen.

Mein Magistratskollege, Stadtrat Markus Frank, Dezernent für Wirtschaft, Personal und Sport, wird heute unter der Überschrift „Familienfreundlicher Arbeitgeber Stadt Frankfurt am Main“ auf die Ergebnisse einer Untersuchung zur besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf eingehen und Handlungsmöglichkeiten darstellen.

Die kinder- und familienfreundliche Stadt Frankfurt stellt längst den Zusammenhang zwischen elterlicher Erwerbsarbeit und Öffnungszeiten der Tageseinrichtungen für Kinder her. Junge Familien werden durch erhebliche Reduzierung von Elternentgelten entlastet, die Personalbemessung wurde erhöht und das letzte Kindergartenjahr ist entgeltfrei.

Unser Gesamtangebot an Betreuungsplätzen ist besser als in jeder anderen vergleichbar großen Kommune in den alten Bundesländern. Außerdem beteiligt sich die Stadt an der Finanzierung von flexiblen Angebotsformen und längeren Betreuungszeiten.

Eine Vielfalt von Einrichtungen mit eigenen Profilen und unterschiedlichen Öffnungs- und Betreuungszeiten bieten neue Lösungsmöglichkeiten, um den Zeitstress in den Familien zu verringern. Elterngruppen fordern ein größeres Spektrum familienfreundlicher Nutzungszeiten: Wahlmöglichkeiten zwischen Halbtags-, Teilzeit-, Ganztags- und erweiterter Ganztagsbetreuung, Kurzzeitbetreuung, Platz-Sharing, gestaffelte Bringe- und Abholzeiten, sowie stundenweise Betreuung. Im heutigen Familienkongress werden Frankfurter Reformbeispiele präsentiert, die einen wichtigen Beitrag zur Entlastung der Familien leisten und Vorschläge zur Koordinierung von Arbeitszeit- und Familienzeit.

Der Frankfurter Familienkongress ist das wissenschaftliche Forum einer zukunftsorientierten Familienpolitik des Frankfurter Bündnisses für Familien. Die Familienkongresse knüpfen an aktuellen internationalen, nationalen und regionalen Forschungsergebnissen an. Expertinnen und Experten sollen diese Ergebnisse gegenüber der innovativen Praxis verständlich zusammenfassen und kritisch kommentieren.

Ich möchte an die Ergebnisse des 2. Frankfurter Familienkongresses „Orte für Kinder und Familien sowie des Fachforums „ Betriebliche Förderung der Kinderbetreuung in Frankfurt am Main – Bilanz und Perspektiven“ erinnern, das letztes Jahr auch hier im Haus am Dom stattfand. Das Thema Zeit wurde hier als entscheidender Faktor für Familien herausgearbeitet.

Deshalb bieten wir heute in den fünf Workshops mit 25 Impulsgeberinnen und Impulsgebern neuartige Ideen und Lösungen mit Blick auf „Wege zu mehr Zeitfreiheit“ für Kinder und Eltern an. Hier erwarten wir innovative Handlungsmöglichkeiten.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen zahlreiche Denkanstöße und Impulse zur Umsetzung der familienpolitischen Forderung nach „Mehr Zeit für Kinder und Eltern“.